

Vogtländischer Anzeiger.

39. Stück.

Freitag den 28. September 1804.

Mittel, die bei verunglückten und für todt gehaltenen Personen, als: bei Ertrunkenen, Erdrosselten oder Erhenkten, durch Dämpfe Erstickten, vom Blitze Getroffenen oder Betäubten, und bei Erfrorenen, um sie wieder zum Leben zu bringen, anzuwenden sind.

B. Besondere Vorschriften.

§. 10.

(Fortsetzung.)

Der Ertrunkene ist ferner mit einer Feder oder mit einem Strohhalm im Halse zu kitzeln und demselben auf die im 4ten §. angezeigte Art Luft einzublasen. Sollte dieses auf keine Weise gelingen und ein Hinderniß im Schlunde, was sich nicht entfernen ließe, z. B. vieler Schleim, das Eindringen der Luft in die Lungen verhindern; so kann, auf das Gutachten des Arztes oder eines erfahrenen Wundarztes, die Luftröhren-Öffnung angestellt werden. Ferner kann man Tabackstrauch-Elystiere vermittelst über einander gesetzter Pfeifen, und am besten mit der dazu verfertigten und längst bekannten Taback-Elystiermaschine, doch mit der größten Behutsamkeit, anwenden; es werden aber auch schon gewöhnliche und scharfgesalzene Elystiere diesen Endzweck hinlänglich erfüllen.

Wenn es möglich ist, so bringe man den Körper in ein warmes Aschen- oder Salz- oder Wasserbad.

§. 11.

Den im Wasser Verunglückten ist, so lange sie sich nicht wieder erholet haben, weder Brandwein, noch Spiritus, noch von flüchtigen Salzen etwas einzugießen; wohl aber ist ihnen ein flüchtiger Hirschhorn- oder Salmiak-Geist, oder auch Weinessig, unter die Nase zu halten, auch etliche Tropfen davon auf die Zunge zu geben.

§. 12.

Sollte der Körper schon einer beträchtlichen Kälte ausgesetzt gewesen, und eiskalt und steif seyn, wo denn ein Aderlaß gar nicht Statt finden kann, so ist die Erwärmung durch das Reiben mit gewärmten Tüchern nach und nach zu bewirken, und wenn dieses geschehen und der Pulsschlag voll und stark zu werden anfängt, der Mensch dabei eine Eingenommenheit des Kopfs und Betäubung zeigt, oder sich vielleicht Schmerz, Druck oder Beklemmung auf der Brust äußert, dann ist ein Aderlaß vorzunehmen.

§. 13.

Bei dem 4. 6. bis 12 stündigen Gebrauche aller dieser Mittel ist, sobald der Verunglückte röchelnd, ohne Schleim im Munde, bey hartem oder vollem Pulse, zu athmen anfängt, ein Aderlaß, athmet er hingegen röchelnd, mit Schleim im Munde, ohne Härte und Völle im Pulse, so ist ein Brechmittel nöthig. Kann er

er leicht schlagen, so gebe man ihm einen erquickenden stärkenden Thee; schläft er vielleicht ohne Röcheln, mit freyer Ausdünstung und Athem, so gönne man ihm die Ruhe und gebe demselben beim Erwachen einen stärkenden Thee oder andere stärkende Mittel, wie solche der Arzt verordnen wird, und eine aufrecht angelehnte sitzende Lage.

§. 14.

II. Erdroffelte

müssen, nach hinweggenommenem Bande, sogleich in die freye Luft gebracht, alsdann können bey ihnen ebenfalls vorgedachte, bey den Ertrunkenen anzuwendende, Mittel gebraucht werden.

Nur ist bei den Erdroffelten noch besonders zu bemerken, daß, wenn noch Lebensspuren im Zittern der Gesichtsmuskeln und der Gliedmaßen vorhanden sind, gar oft dasjenige hilft, was man bei Ohnmächtigen anwendet.

Man bringe nemlich, nach gelösetem Würgebände, einen solchen Körper in die freye kühle Luft, besprize ihn mit kaltem Wasser, reizt die Nase und den Mund mit einer in Del getauchten Feder und bediene sich flüchtiger Riechmittel. Ob kalte Umschläge auf den Kopf anzuwenden, auch Blutigel anzulegen seyn dürfen? dieses wird, der Lage der Sache nach, der herbeigerufene Arzt oder Wundarzt bestimmen können.

Das Aderlassen ist öfters zu wiederholen, und die zerquetschten Theile des Halses sind mit scharfem Essig und China-Rinde, oder aromatischen Kräutern, zu bähnen und zu belegen.

§. 15.

III. Erstickte.

Bey Rettung der durch erstickende Dämpfe

Berunglückten ist besonders denenjenigen, welche dergleichen Berunglückte aus der Stube, Kammer, Keller, Grube und andern mit dergleichen Dämpfen angefüllten Behältnissen herausholen, die Vorsicht anzurathen, daß sie sich Nase und Mund mit Tüchern verbinden, welche mit Kaltwasser angefeuchtet, oder mit Salmiak-Spiritus besprengt, oder wenigstens in Essig und kaltes Wasser getaucht worden sind.

§. 16.

Die Erstickten sind schleunigst an die freye Luft, und im Winter bei strenger Kälte in ein nicht nur mäßig gewärmtes und mit frischer gesunder Luft versehenes Behältniß, sondern auch in die §. 2 mehr beschriebene Lage zu bringen.

Es ist ihnen die Drosselader oder eine Ader am Arme zu eröffnen, auch wohl Schröpfköpfe hier und da anzusetzen; weshalb denn ein Wundarzt sofort herbei zu rufen ist.

§. 17.

Der kalte Leib ist indeß mit warmen Tüchern gelinde und stufenweise zu erwärmen, auch das §. 4. bemerkte Einblasen der Luft, mit Anwendung des elektrischen oder galvanischen Reizes, zu empfehlen. Um den Hals sind erweichende Umschläge zu legen, oder, bey heftigem Krampfe der Kinnladen, Kampferöl oder thebaische Tinktur einzureiben, die Gliedmaßen mit ölgenestten warmen Tüchern zu reiben, die Fußsohlen und Hände zubürsten, der Rücken durch gelinde elektrische Schläge zu reizen, und wenn durch dieses alles nicht binnen einigen Stunden die Wiederbelebung erfolgte, ein warmes Bad anzuwenden, wobei man sich erquickender Riechmittel bedienen kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes-

T o b e s f a l l.

Dem unvergeßlichen Spalding folgte bald sein würdigen Freund und Amtsgehülfe, Johann Friedrich Zöllner, Propst zu Berlin, königl. Ober-Consistorial- und Ober-Schulrath, in die Ewigkeit nach. Er war den 24. April 1753 zu Neubam, einer kleinen Stadt bei Küstrin, geboren und hat sich seit 1779 in verschiedenen geistlichen Aemtern um Staat und Wissenschaft sehr verdient, so wie durch seine Gelehrsamkeit und Herzensgüte allgemein verehrt gemacht. Er litt an einer langwierigen Krankheit, und starb zu Frankfurt a. d. Oder, wohin er sich zur Erholung begeben hatte.

Die beste Art, das Erdäpfelkraut zu trocknen.

Da dieses fette Kraut bald faulen würde, wenn man es auf der Erde liegend trocknen wollte, und es gleichwohl bei Futtermangel ein nothdürftiges Surrogat der Fütterung ist; so schlägt Herr Werner folgende Methode vor. Man schneidet das Kraut, wenn es ausgewachsen hat, ab und bindet es an den Enden der Stengel zusammen, schafft es sodann in die Scheune oder auf Böden und hängt es auf Stangen, die über die Balken gelegt werden, so auf, daß es nicht zu dick über einander liegt und von der Luft gut durchzogen werden kann. Auf diese Art erhält man ein sehr gesundes und besonders von Schaafen geliebtes Winterfutter, das wenigstens unendlich besser und nahrhafter als verdorbenes Heu ist. Nur muß man sich hüten, daß man das Abschneiden des Krauts nicht zu zeitig vornehme, weil dieß auf

den Wachsthum der Erdäpfel nachtheiligen Einfluß haben würde.

Hefensurrogat.

Der Engländer Eton führt in seiner Beschreibung der Türkei, folgendes an: „An der Küste von Persien ließ ich ein Brod nach Englischer Weise von gutem Waizenmehl und mit der dort gewöhnlichen Hefen backen, welche folgendergestalt bereitet wird: — Man nimmt eine Handvoll gewöhnliche Erbsenhülsen, läßt sie möglichst klein zerstoßen, gießt ein Maaß siedendes Wasser darauf, und setzt es in einem Gefäß die Nacht über auf den Heerd oder sonst an eine warme Stelle; des Morgens darauf wird ein Schaum darauf stehen, der abgenommen wird, und welcher alle Eigenschaften einer guten Bierhefen hat.“ In unserm kältern Klima wird die Masse, besonders zur Winterzeit, länger, und vielleicht wohl 24 Stunden stehen müssen, bis sie zur Gährung kommt; zur Sommerszeit wird sie aber in 12 Stunden ausgähren.

Wie kann man die Füße vor Ernässung sichern?

Keine Art von sogenanntem Wasserdichten Leder hat bisher das vollkommen geleistet, was man sich davon versprach. Wer seine Füße oft dem Wasser, Schnee und Thau aussetzen muß, der wird sie nicht besser vor Nässe schützen können, als wenn er sich bei einem guten Schuhmacher recht stark und gut gearbeitete hoch heraufgehende rindslederne Schuhe machen und diese oft mit einer Schmirle überstreichen läßt, die aus 2 Theilen flüssigen Terpentin, einem Theile Rindsunschlitt und einem Theile Fischthran

thran besteht. In diese Schuhe müssen Haarsohlen gelegt und dicke wollne Strümpfe gezogen werden, so wie man den Oberfuß mit Kamaschen, die entweder aus wasserdichtem oder einem andern dichten Tuche gefertigt, auch wohl mit Wachstaf oder Wachseleinwand gesütert sind. So verwahrt kann man Tage lang im Wasser gehen, ohne die geringste Ermüdung und Erkältung zu erleiden.

Gute Fleckugel.

Der Minister Chaptal, einer der ersten Französischen Chemiker, schlägt folgendes vor: Man löset weiße Seife in rectificirtem Weingeist (Alkohol) auf, und vermischt diese Auflösung mit 4 bis 6 Eierdottern. Darauf setzt man nach und nach etwas Terpentinessenz dazu und verbindet zu gleicher Zeit so viel Walkererde damit, daß sich Fleckugeln von der gehörigen Consistenz daraus bilden lassen.

Diese Fleckugeln werden nun wie gewöhnlich gebraucht. Um die Farbe des Zeuches zu erhalten, wäscht man die Stelle aus, und überbürstet sie mit einer von einem starken Gummiwasser befeuchteten Bürste. Dann legt man ein Stück Papier oder ein Stück Zeuch darauf, und darüber ein beträchtliches Gewicht, bis die Stelle trocken geworden ist.

Mittel gegen die Kornwürmer auf Fruchtböden.

Man lege Hollunder-Blätter, Blüthen und Schößlinge auf den Boden. Der Hollunder-

geruch ist dem Kornwurm unerträglich. Ein Büschel davon reinigt den größten Kornboden.

Der junge Hase.

Mit ernstem Schritte, wie der Held von Mancha, kam ein junger Hase nach Haus, und seine wunde Nase schien laut zu rufen: Staune Welt!

Du blutest, Nefte! sprach ein Greis zu ihm; was hat sich zugetragen? Je nun, ich habe mich geschlagen, versetzt er, und der Kampf war heiß.

Was! rief die ganze Sippschaft aus, Geschlagen? Wie, mit welchem Feinde? Mit einem Hund? — Ach, lieben Freunde! Mit einer ungeheuern Maus.

Auflösung des Räthsels im 38ten Stück des Voigtl. Anz.

L a n g m u t h .

L o g o g r y p h .

Ich bin ein gutes ehrliches Schaaf,
das oft schon manches Schimpfwort traf;
nimmt man mir aber meinen Kopf
und hängt dafür den ältern Nachbar hin;
so bratet man mich armen Tropf!
und speiset mich, wenn ich gefüllet bin.

D. G. v. K.

B e i l a g e

des

V o g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

N e u i g k e i t e n .

Die Zeitungen sind jetzt fast ausschließlich mit den Nachrichten von der Reise des Französischen Kaisers, und den dadurch allenthalben veranlaßten Feierlichkeiten angefüllt, welche für uns aber kein sonderliches Interesse haben. Wichtiger ist die Sage, daß zwischen England, Rußland und Schweden ein enges Schutz- und Trugbündniß abgeschlossen worden, in welchem unter andern auch ein Punct seyn soll, daß obige 3 Mächte eine Flotte von 60 Linienschiffen vereinigen und eine entsprechende Anzahl Landtruppen dazu stellen sollen. Ferner soll diesem Tractat zu Folge die Insel Malta an Rußland überlassen werden, und man glaubt, daß die auf der Siebeninselpublik befindlichen Russischen Truppen zu dessen Besetzung bestimmt seyn. — Bei der Preussischen Armee sollen stille, aber nicht unbedeutende Rüstungen statt haben, deren Zweck aber noch unbekannt ist.

S t e r b e f a l l .

Mit dem schmerzlichsten Gefühle für mich und meine 2 Söhne, gieng mein geliebter Ehemann, Mstr. Carl Heinrich Rabenstein, Bürger, Pöbgerber und Baumwollenwaarenhändler allhier am 23. September frühe um 3 Uhr, nach ausgestandenen Leiden, aus diesem Erdenleben, das er in einem Alter von 55 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen nur zu bald verlassen mußte. Durch Erneuerung des guten Andenkens von ihm, da er sich jederzeit als fleißiger, friedfertiger und gutgesinnter Bürger und Gatte betragen, geben zugleich wir, die Familie desselben, die uns leider nur zu frühzeitig betroffene Betrübniß hiermit an den Tag, die wir dem selig Entschlafenen schuldig sind.

Johanne Sophie verwittwete Rabenstein
gebörne Nathusius,
für mich und im Namen meiner beiden Söhne.

In der Zwischenzeit des Johannis- und Michaelis-Quartals a. c. sind bei der großen Leichengesellschaft Sterbefälle, als No. 471. 415. 327. 3. 191. 17. 319. und 135. gewesen, welches denen resp. Mitgliedern hierdurch bekannt gemacht wird; aber auch zugleich an die schleunige Abentrichtung sowohl dieser, als auch von vorigen Quartalen, von einigen Saumseligen noch rückständigen Beiträgen ohne Anstand zu berichten, erinnert werden, damit der Auszahlung bei Sterbefällen nach Art. III. wie bisher, auch fernerhin Folge geleistet werden kann. Zu Ab- und Vorlegung der Rechnung wird künftigen 4. Oct. Quartal in der Schaukubel bei Herrn August Haufner Nachmittags um 2 Uhr gehalten, welches sämmtlichen Mitgliedern ebenfalls angezeigt wird. Plauen den 26. Sept. 1804.

Die Vorsteher und Cassirer der großen
Leichengesellschaft.

Am 10. kommenden Monats October und folgende Tage, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, soll die Bibliothek des verstorbenen Herrn Finanz-Secretär Hungars, welche die besten neuen Werke enthält, ingleichen verschiedene andere zu dessen Nachlaß gehörige Effecten im Hause der vermitt. Frau Finanz-Secretär Hungar allhier, wo sie an diesem Vormittage von 9 Uhr an in Augenschein genommen werden können, freywillig an den Meistbietenden verkauft werden.

Speiseaalen das Pfund zu 12 gr. und Karpfen das Pfund zu 3 gr. 9 pf. sind zu haben bei Schneidenbach.

Es empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publikum als Wundarzt
C. H. G. Sammann.

Ein eiserner, etwas geräumiger Ofen, ingleichen Rockstroh und Heu wird zu kaufen gesucht.

Ein Sauerkrauthobel ist zu verkaufen.

Es ist von einem armen Tagelöhner auf dem Mühlberge ein eiserner Hemmschub verlohren worden. Dem ehrlichen Finder wird eine der Sache angemessene Belohnung zugesichert.

Vom 20. bis 26. September sind geboren:
7 Kinder, nämlich 3 in der Stadt und 4 auf dem Lande, unter erstern 1 unehel.
Gestorben:

- 1) ist oben bemerkt.
- 2) Fr. Christiane Sophie, weil. Mstr. Johann Nicolaus Pöhl's, Bürg. und Töpfers allhier hinterl. Wittwe, geb. Bachmannin von hier, 61 Jahre, 10 Mon. und 16 Tage alt.
- 3) Hrn. Johann Friedrich Köhler's, der Buchdruckerkunst Besessenen allh. Töchterchen.
- 4) Carl Wilhelm Holzmüllers, Bürg. und Maurers allh. Söhnchen.
- 5) 1 erwachsene Person und 6. 7) 2 Kinder vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:
Mstr. Hanoldt in der Straßberger Gasse, und Mstr. Freitag im untern Steinwege.

Das Wochenbacken:
Mstr. Grimm bei der obern Mühle, und Mstr. Gansmüller in der Neustadt.

		Getraide - Preis hiesiger Stadt:								
		Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
Ao. 1804.		Zhhr.	Gr.	Pf.	Zhhr.	Gr.	Pf.	Zhhr.	Gr.	Pf.
d. 22. Sept.										
Waizen		2	—	—	1	21	—	1	18	—
Korn		1	21	—	1	18	—	1	15	—
Gerste		1	1	—	—	23	—	—	21	—
Hafers		—	14	—	—	13	—	—	—	—

Fleisch - Taxe pr. Pfund:
Rindfleisch : 2 gr. 6 pf. | Schöpffleisch : 2 gr. 2 pf.
Schweinfleisch : 3 gr. 6 pf. | Kalbfleisch : 1 gr. 10 pf.